

[Download] Abenteuerliche Gefangenschaft im alten Japan: 1811-1813

Abenteuerliche Gefangenschaft im alten Japan: 1811-1813

Von Wassili M Golownin

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #1548625 in BcherVerffentlicht am: 1995-01-01Abmessungen: 8.39 x 1.61b x 5.35l, Einband: Gebundene Ausgabe320 Seiten | File size: 34.Mb

Von Wassili M Golownin : Abenteuerliche Gefangenschaft im alten Japan: 1811-1813 before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Abenteuerliche Gefangenschaft im alten Japan: 1811-1813:

Kundenrezensionen
Hilfreichste Kundenrezensionen
3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.
Spannend und informativ - ein echter Glücksfall
Von Beatrice Berger
Seit 1637 war Japan (bis 1853) vollständig von der Außenwelt abgeriegelt. Wer mit Absicht als Schiffbrüchiger einreiste, musste damit rechnen, lebenslang festgehalten zu werden. Nachdem das Russische Reich kurz nach 1700 bis nach Kamtschatka vorgedrungen war und die nördlichen Kurilen erreicht hatte, waren die stlichen Nachbarn doch von einem gewissen Interesse. Im Jahre 1804 schickte Zar Alexander einen Gesandten (Resanow) nach Nagasaki, der aus Rache über die Erfolglosigkeit seiner Mission japanische Siedlungen auf den südlichen Kurilen berfallen lie. Golownin bekam kurz darauf den Auftrag, als Befehlshaber des Schiffes "Diana die nördlichen Kurilen zu erforschen und geriet dabei im Jahre 1811 in japanische Gefangenschaft. Als er im Jahre 1813 freikommt, veröffentlicht er diesen Erfahrungsbericht. Normalerweise empfinde ich Berichte über Reisen und selbsterlebte Abenteuer als irgendwo zwischen unspannend und langweilig, vor allem, wenn der fragliche Text schon fast 200 Jahre alt ist. Das muss nicht jedem so gehen, aber das ist eine Literaturgattung, die ich meist höchstens mit spitzen Fingern anfasse, wenn überhaupt einer der Gründe ist, dass die Verfasser in aller Regel Fachleute für alles Mögliche, aber keine begnadeten Gestalten literarischer Texte sind. Golownin ist die Ausnahme. Nach den ersten 30 Seiten, auf denen er erklärt, was ihn überhaupt in die Meere um die Kurilen geführt hat, ist dieser Reisebericht derart spannend und gut geschrieben, dass er auch den Leser, der sich schnell langweilt, in seinen Bann zieht. Die historische Bedeutung des Werkes kann nicht überschätzt werden: Golownins Schilderung einzigartiger Erlebnisse im hermetisch von der Außenwelt abgeschlossenen Japan verbreitete sich schnell in ganz Europa und prägte von vornherein extrem wohlwollendes Japanbild. Gleichzeitig ist seine Schilderung als Quelle vor der erzwungenen Öffnung Japans ab dem Jahre 1853 auch einer der wenigen überhaupt vorhandenen Berichte anders als Engelbert Kaempfer und der "Bergholländer Philipp Franz von Siebold ist Golownins Blick aber nicht der eines Forschungsreisenden, sondern der eines gelehrten und zudem sehr weltoffenen Menschen. Nach den Angaben im Nachwort ist die Edition, die eine Bearbeitung der von Dr. Carl Johann Schultz im Jahre 1817 erschienenen Übersetzung aus dem Russischen darstellt, ist an manchen Stellen gekürzt (was ich grundsätzlich nicht gutheißt). An manchen Stellen finden sich erstaunliche grammatische Denkwürdigkeiten, andernorts fehlen Buchstaben. Ich bewerte nicht, dass ich das aber nicht. Dass die Illustrationen keinen Bezug zum Text haben, nehme ich der Edition da schon eher krumm.

Kurzbeschreibung
Abgeschlossen und streng isoliert von der Außenwelt ist Japan, als 1811 der russische Marineoffizier Wassili M. Golownin während einer Forschungsreise in japanische Gefangenschaft geriet. Er kann nicht ahnen, dass sein Schicksal - aus heutiger Sicht - als wahrer Glücksfall gewertet werden kann: Der Bericht zeigt das noch ganz seinen uralten Traditionen verhaftete Japan vor der gewaltsamen Öffnung.